

# Gelnhäuser Tageblatt

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

[Gelnhäuser Tageblatt](#) / [Lokales](#) / [Main-Kinzig-Kreis](#) / [Brachtal](#)

Brachtal 21.03.2015

## Dolles Dorf mit Sonnenfinsternis



Das Fernsehteam filmt Keramikmodelleur Gerd Hausen bei der Arbeit.

Fotos: Schäfer

### **DREHARBEITEN Team des Hessenfernsehens dreht in Schlierbach Beitrag für Hessenschau am Abend / Heute „Public Viewing“**

BRACHTTAL - (an). So eine Sonnenfinsternis hat nicht jedes „dolle Dorf“ zu bieten. Sie spielte gestern, als ein Team des Hessenfernsehens in Schlierbach einen Beitrag für die heutige Hessenschau drehte, eine große Rolle. Und auch die Waechtersbacher Keramik, die die Geschichte des Ortes geprägt hat, war Schauplatz der Dreharbeiten. Der Beitrag ist heute ab 19.30 Uhr zu sehen, die Schlierbacher treffen sich um 19 Uhr im Feuerwehrgerätehaus zum „Public Viewing“ der Hessenschau.

Am Donnerstagabend erfuhr Ortsvorsteher Jörg Hartwig, dass Schlierbach in der Hessenschau als „Dolles Dorf der Woche“ gezogen worden war. Er trommelte den Ortsbeirat und weitere Einwohner zusammen. Gespannt warteten sie auf das Fernsehteam, um mit ihnen gemeinsam einen Drehplan für den nächsten Tag zu entwickeln. Spät am Abend trafen Fernsehredakteur Bernd Bark, Kamerafrau Sandra Schneider,

Tontechnikerin Petra Bühler und Beleuchter Stefan Lire in Schlierbach ein und ließen sich über den Ort unterrichten. Und das war ein ziemlich großes „dolles Dorf“. Schlierbach hat 1650 Einwohner, wobei die Obergrenze für diesen hr-Wettbewerb bei 2000 Einwohnern liegt. Ein so großer Ort hat viel Besonderes zu bieten. Gemeinsam entschieden sie sich für die Klangmassage bei Bettina Heinke, sie wollten die Waldgruppe des Kindergartens zu ihrem Ziegenwald begleiten, die Schauproduktion der Waechtersbacher Keramik und die Paintballarena in der alten Fabrik besuchen, Beate Trautmann zusehen, die Schmuck aus Keramik herstellt, einen Tanz der „Dippegucker“-Garde aufzeichnen und abschließend auf dem Christian-Neureuther-Platz hinter dem Rathaus ein kleines Fest feiern. Ortsbeirat Christian Klas und seine Ehefrau Katrin Klas-Frenzel propagierten und koordinierten das alles über eine eigens gegründete Facebook-Gruppe und die WhatsApp-Gruppe „Organisation“. Die Fernsehleute erfuhren vom Ortsbeirat auch einige Besonderheiten, zum Beispiel die, dass alle Brachtaler Ortsteile gemeindeinterne Uz-Namen haben. Da sind die Schlierbacher eben die „Huchsecher“ oder „Hochseicher“, sprich: „Hochpinkler“. Nach der Planung zog sich das hr-Team zur Übernachtung in das Hotel „Zum Bäcker“ in Udenhain zurück.

Erst am nächsten Morgen fiel allen ein, dass ja zwischen 10 und 11 Uhr eine partielle Sonnenfinsternis vorausgesagt war. Und die brachte die Planung durcheinander. Denn die Waldgruppe des Kindergartens hatte am Vormittag „Hausarrest“, die Kinder sollten sich beim Beobachten des Himmelspektakels keine Augenschäden zuziehen. Außerdem beschloss das Team, die Sonnenfinsternis in den Film einzubauen.

Die „Huchsecher“

Aber zunächst war Zeit, sich der Massage- und Wellnesstherapeutin Bettina Heinke zu widmen, deren Spezialität die Klangmassage ist. Und so forderte sie das Fernsehteam auf, den großen Gong zu schlagen und dabei immer wieder „ich bin ein Huchsecher“ zu sagen. Dem Fernsehredakteur sah das Schlagen des Gongs nicht kräftig genug aus. „Sie machen das mit dem kleinen Finger. Können Sie wenigstens so tun, als ob Sie den Gong schlagen wie die großen, schwarzen, geölten Männer?“ Schließlich war das Fernsehteam zufrieden. Weiter ging es auf den Stöckelrain für einen Kameraschwenk über das Dorf. Aber für die Sonnenfinsternis war es noch zu früh.

Am nächsten Drehort wurde es herrlich bunt. Denn die Waechtersbacher Keramik ist für ihr farbenprächtiges Geschirr bekannt. Seit einiger Zeit läuft in der ehemaligen Fabrik wieder eine Schauproduktion, in die Tanja D'Allito und Gerd Hausen sowie Geschäftsführerin Silke Tiemann einen Einblick gewährten. Gerd Hausen stellte gerade Ostereier her, die als Salzstreuer dienen werden. Er bemalte eine Palette Rohlinge mit Tonmineralien, die schwach rosa wirkten. Erst bei 1100 Grad, so erklärte der Keramikmodelleur, wird daraus das prächtige Kirschrot. Davon überzeugten sich die hr-Leute später. Aber zwischendurch ging es zurück zum Stöckelrain, wo inzwischen die Sonnenfinsternis begonnen hatte. Der stellvertretende Ortsvorsteher Toni Mutter hatte ein Schweißerschild dabei, durch dessen Glas man gefahrlos in die Sonne blicken konnte. Das war einige Einstellungen wert.

Nach einem Besuch bei Beate Trautmann kehrten alle wieder in die Fabrik zurück, diesmal war die Paintballarena das Ziel, die in einer der Gebäude eingerichtet ist. Inhaber Daniel Wawor hatte alles vorbereitet und auch Leute zusammengetrommelt, die das Schießen mit den Farbkügelchen vorführten. Inzwischen war auch der „Hausarrest“ der Kinder beendet, sie warteten im Ziegenwald. Dann noch die „Dippegucker“-Garde, und danach hatten sich alle nach diesem langen Drehtag den Imbiss auf dem Christian-Neureuther-Platz verdient. Man darf gespannt auf den dreiminütigen Fernsehbeitrag sein.